vinetur

# Kalifornische Winzer haben 38.000 Acres Rebfläche gerodet – Sorge vor künftigem Mangel

Bis 2026 könnten weitere 40.000 Acres Rebfläche in Kalifornien gerodet werden. Damit läge der Bundesstaat nahe an der umstrittenen Schwelle von 425.000 Acres.

Montag, 5. Oktober 2026



Nach mehreren Jahren, in denen die kalifornische Weinbranche ihre Produktion zurückgefahren hat, um mit einem Überangebot an Trauben und hohen Weinbeständen fertigzuwerden, rückt nun ein anderes Risiko in den Fokus: Könnte der Abbau zu weit gehen und dem Bundesstaat Rebfläche fehlen, falls die Nachfrage wieder anzieht?

Der veränderte Ton folgt auf einen deutlichen Rückgang der Rebfläche. Zwischen Oktober 2024 und August 2025 rodeten die Winzer mehr als 38.000 Acres Rebfläche, umgerechnet rund 15.400 Hektar, wie aus der Flächenstudie des Bundesstaats für 2025 hervorgeht. Branchenschätzungen, die der San Francisco Chronicle am Montag zitierte, zufolge könnten bis Ende 2026 weitere 40.000 Acres oder rund 16.200 Hektar aufgegeben werden.

Sollte sich diese Schätzung vollständig bewahrheiten, würde die Rebfläche Kaliforniens von rund 477.000 Acres im August 2025 auf etwa 437.000 Acres schrumpfen. Damit läge der Bundesstaat nur noch 12.000 Acres über der Marke von 425.000 Acres, die manche Branchenvertreter inzwischen als erforderlich ansehen, um die aktuelle Nachfrage zu decken.

Diese Möglichkeit beunruhigt einige Winzer und Führungskräfte von Weingütern, die sich bis vor Kurzem auf das gegenteilige Problem konzentriert hatten. Kalifornien arbeitet seit Jahren einen Angebotsüberschuss ab, durch den Trauben keine Abnehmer fanden und viele Landwirte Reben rodeten, deren Anbau sich wirtschaftlich nicht mehr lohnte. Nun stellt sich die Frage, ob die Korrektur nach ihrem vollständigen Vollzug zu wenig ertragsfähige Rebfläche hinterlassen könnte – zumal Weinberge nicht schnell wiederhergestellt werden können.

Peter Ekman, Geschäftsführer von Spring Mountain Vineyard, argumentiert in einer neuen Branchenanalyse, dass die Rebfläche des Bundesstaats unter die Schwelle von 425.000 Acres sinken und ein Mangel entstehen könnte. Seine Einschätzung stützt sich laut Chronicle auf das Tempo der Rodungen und die Zeit, die neue Weinberge bis zum Ertrag benötigen würden, falls die Verbrauchernachfrage anzieht.

Diese Warnung ist in der Branche jedoch keineswegs unumstritten. Jeff Bitter, Präsident von Allied Grape Growers, sagte dem Chronicle, der Markt benötige möglicherweise sogar weniger als 400.000 Acres, um ein Gleichgewicht zu erreichen. Seine Schätzung

liegt damit rund 25.000 Acres unter der von Ekman genannten Schwelle und deutet darauf hin, dass Kalifornien selbst nach einer weiteren Rodungswelle noch über ausreichend Rebfläche für den aktuellen Absatz verfügen könnte.

Die Uneinigkeit ist bedeutsam, weil die Rebfläche zu einem der deutlichsten Indikatoren dafür geworden ist, wie tiefgreifend sich die Branche noch immer auf die schwächere Weinnachfrage einstellt. Kalifornien ist weiterhin das Zentrum der US-Weinproduktion. Entscheidungen zur Rodung von Reben wirken sich auf die Einkommen der Landwirte, die Versorgungsplanung der Weingüter und die lokalen Wirtschaften in den wichtigsten Weinbauregionen aus.

Auch die derzeit diskutierten Zahlen sind mit wichtigen Einschränkungen verbunden. Der Rückgang um 38.000 Acres stammt aus einer offiziellen Flächenstudie für 2025; bei den zusätzlichen 40.000 Acres handelt es sich hingegen um eine Schätzung, nicht um eine endgültige Zahl. Auch die Mangelprognose beruht teilweise auf einem Geschäftsmemorandum, das bislang nicht vollständig veröffentlicht wurde. Die Warnung ist daher eher als aufkommende Debatte in der Branche zu verstehen denn als bestätigter Wandel der Versorgungslage im gesamten Bundesstaat.

Ein weiterer Grund zur Vorsicht sind die noch eingelagerten Weinmengen. Die Bestände, die sich während der Jahre des Überangebots aufgebaut haben, können den Zeitpunkt hinauszögern, an dem Rebfläche und Verbrauchernachfrage wieder im Gleichgewicht sind. Selbst wenn die Anbaufläche stark zurückgeht, können Weingüter ihren Absatz möglicherweise noch eine Zeit lang durch den Abbau vorhandener Bestände bedienen. Ein Mangel könnte daher langsamer eintreten, als es die Flächenzahlen allein vermuten lassen.

Zugleich betonen die Winzer, dass der Ersatz verlorener Rebfläche nicht einfach ist. Einen Weinberg neu anzulegen, erfordert Zeit, Geld und Geduld; frisch gepflanzte Reben liefern nicht sofort eine volle kommerzielle Ernte. Sollte die Nachfrage künftig deutlich anziehen, könnte sie daher auf eine Angebotsbasis treffen, die langsamer reagiert als in anderen Agrarmärkten.

Die Sorge ist besonders bemerkenswert, weil sie eine mögliche Wende in den Branchenaussichten markiert. Über mehrere Jahre hinweg war das Überangebot das vorherrschende Problem. Die Landwirte erzielten geringe Erlöse, die Weingüter saßen auf unverkauften Beständen, und umfangreiche Rodungen galten als notwendige Korrektur. Nun fragen sich einige Führungskräfte, ob der Bundesstaat von einem offensichtlichen Überschuss auf einen deutlich engeren Markt zusteuert als erwartet.

Das bedeutet nicht, dass unmittelbar ein Mangel droht. Die verfügbaren Zahlen stellen keine neue offizielle Erhebung dar, und die Spanne der privaten Schätzungen ist weiterhin groß. In der aktuellen Debatte geht es vor allem darum, wo das Gleichgewicht liegt: näher an 425.000 Acres, wie Ekman argumentiert, oder unter 400.000 Acres, wie Bitter vermutet. Bis vollständigere Daten zur Rebfläche und zu den Beständen vorliegen, dürfte diese Frage offenbleiben.

Klar ist, dass die Rodungen inzwischen ein Ausmaß erreicht haben, das die Debatte verändert. Im August 2025 verfügte Kalifornien über rund 477.000 Acres Rebfläche. Ein weiterer Rückgang um 40.000 Acres würde diese Fläche auf etwa 437.000 Acres verringern und den Bundesstaat damit deutlich näher an die Rebflächenwerte bringen, die derzeit als Grenze zwischen Überangebot und Mangel diskutiert werden.

Für Winzer, Weingüter und Traubenhändler entsteht dadurch ein komplizierterer Markt als noch vor wenigen Jahren. Einige sehen weiterhin ein Überangebot gemessen am heutigen Weinabsatz. Andere halten die Korrektur für eine Entwicklung, die sich bereits ihrer Grenze nähern könnte. Viel steht auf dem Spiel, denn sind die Reben erst einmal gerodet, lässt sich die Produktion deutlich langsamer wiederaufbauen, als sie zurückgefahren werden kann.